

Erklärung über die Wissenschaft und die Anwendung wissenschaftlicher Kenntnisse

verabschiedet von der Weltwissenschaftskonferenz "Wissenschaft für das 21. Jahrhundert - Eine neue Verpflichtung" (Budapest, Ungarn, 26. Juni bis 1. Juli 1999)

Präambel

1. Wir alle leben auf demselben Planeten und sind Teil der Biosphäre. Wir müssen uns immer stärker bewusst machen, dass wir zunehmend voneinander abhängig sind und dass unsere Zukunft unauflöslich mit der Bewahrung globaler lebenserhaltender Systeme und dem Überleben aller Formen des Lebens verbunden ist. Alle Nationen und Wissenschaftler in der ganzen Welt sind aufgerufen, gemeinsam dafür einzutreten, dass Kenntnisse aus allen Bereichen der Wissenschaft verantwortungsvoll genutzt werden und ihr Missbrauch unterbunden wird, damit die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen verwirklicht werden können. Wir streben eine aktive Zusammenarbeit aller Wissenschaftsbereiche an. Dies gilt für die Naturwissenschaften wie Physik, Geowissenschaften, Biologie, Biomedizin und Ingenieurwissenschaften ebenso wie für die Sozial- und Geisteswissenschaften. Der Aktionsplan verdeutlicht gleichzeitig die positiven Perspektiven sowie die Dynamik, aber auch die möglichen negativen Auswirkungen der Naturwissenschaften und zeigt, dass es notwendig ist, zu verstehen, wie sie sich auf die Gesellschaft auswirken und in welcher Beziehung sie zu ihr stehen. Die Verpflichtung gegenüber der Wissenschaft und die in dieser Erklärung dargelegten Verantwortlichkeiten beziehen sich auf alle Bereiche der Wissenschaft. Alle Kulturen können zu wissenschaftlichen Kenntnissen von universellem Wert beitragen. Die Wissenschaft sollte der gesamten Menschheit dienen und dazu beitragen, ein vertieftes Verständnis für Natur und Gesellschaft, eine bessere Lebensqualität sowie eine nachhaltige und gesunde Umwelt für heutige und künftige Generationen zu schaffen.

[...]

4. Da sich heutzutage beispiellose Fortschritte in der Wissenschaft vollziehen, ist eine engagierte und fundierte demokratische Debatte über die Erzeugung und Nutzung wissenschaftlicher Kenntnisse erforderlich. Durch diese Debatte können die wissenschaftliche Gemeinschaft und die Entscheidungsträger das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Wissenschaft stärken und ihre Unterstützung sicherstellen. Zur Lösung der ethischen, sozialen, kulturellen, umwelttechnischen, geschlechtsspezifischen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Probleme müssen die interdisziplinären Bemühungen unter Einbeziehung der Natur- und Sozialwissenschaften intensiviert werden. Die Stärkung der Rolle der Wissenschaft zur Verwirklichung von mehr Gerechtigkeit, Wohlstand und Nachhaltigkeit erfordert eine langfristige Verpflichtung aller Beteiligten im öffentlichen und privaten Sektor durch stärkere Investitionen, die Überprüfung der Investitionsprioritäten und die gemeinsame Nutzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse.

[...]

10. Wir vertreten die Auffassung, dass der gleichberechtigte Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen für friedliche Zwecke für Mann und Frau schon von frühester Kindheit an Bestandteil des

Rechtes auf Bildung sein muss, und dass die wissenschaftliche Bildung für die menschliche Entwicklung wichtig ist, um eigenständige wissenschaftliche Fähigkeiten zu entwickeln und aktive, informierte Bürger heranzubilden.

[...]

20. Wir sind der Auffassung, dass einige wissenschaftliche Verfahren den Individuen und der Gesellschaft, der Umwelt und der menschlichen Gesundheit schaden oder möglicherweise sogar den Fortbestand der menschlichen Spezies gefährden können, und dass der Beitrag der Wissenschaften zum Frieden und zur Entwicklung für globale Sicherheit und globalen Schutz unerlässlich ist.

21. Wir vertreten die Auffassung, dass Wissenschaftler gemeinsam mit anderen wichtigen Akteuren eine besondere Verantwortung dafür tragen, wissenschaftliche Anwendungen zu verhindern, die ethisch nicht vertretbar sind oder negative Auswirkungen haben.

22. Wir glauben, dass es notwendig ist, Wissenschaft in Übereinstimmung mit den entsprechenden ethischen Anforderungen auszuüben und anzuwenden, die auf der Grundlage einer erweiterten öffentlichen Debatte entwickelt wurden.

23. Wir vertreten die Auffassung, dass bei der Ausübung von Wissenschaft und der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse das Leben in all seinen vielfältigen Formen wie alle lebenserhaltenden Systeme unseres Planeten geachtet und erhalten werden muss.

[...]

Wir erklären das Folgende:

[...]

2. Wissenschaft für den Frieden

31. Das Wesen wissenschaftlichen Denkens besteht in der Fähigkeit, Probleme aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und nach Erklärungen für natürliche und soziale Phänomene zu suchen, die ständig einer kritischen Analyse unterliegen. Deshalb muss die Wissenschaft auf kritischem und freiem Denken aufbauen, das in einer demokratischen Welt unerlässlich ist. Die wissenschaftliche Gemeinschaft mit ihrer langen, nationale, religiöse und ethnische Grenzen überschreitenden Tradition sollte wie in der Verfassung der UNESCO festgelegt "die intellektuelle und moralische Solidarität der Menschheit" fördern, die die Grundlage einer Kultur des Friedens bildet. Die weltweite Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern ist ein wertvoller und konstruktiver Beitrag zur globalen Sicherheit und zur Entwicklung friedlicher Interaktionen zwischen verschiedenen Nationen, Gesellschaften und Kulturen. Sie könnte weitere Schritte auf dem Weg der Abrüstung, auch der nuklearen Abrüstung, fördern.

[...]

Übersetzung: Übersetzungsdienst des Sekretariats der Kultusministerkonferenz (I. Veiders)
Der Originaltext der Erklärung ist in den sechs Arbeitssprachen der UN auf der Website der UNESCO verfügbar unter Declaration on Science and the Use of Scientific Knowledge.